



Hamburg Made in Europe.

WAHLPROGRAMM
BÜRGERSCHAFTSWAHL 2020

„Bloß nicht faul sein.“

- Loki Schmidt

Hamburg und Europa wachsen an- und miteinander

Volt Europa → Volt Deutschland → Volt Hamburg

Volt Europa ist die erste **paneuropäische Partei**, deren nationaler Ableger **Volt Deutschland** im März 2018 gegründet wurde. Im Oktober 2019 folgte die Gründung unseres Landesverbands **Volt Hamburg**, die einen Antritt zur Bürgerschaftswahl 2020 ermöglicht.

Wir als Volt Hamburg stehen für ein lösungsorientiertes und damit zukunftsgerichtetes Politikverständnis. Wir begreifen uns als Teil einer europäischen Gemeinschaft, die auf der Basis gemeinsamer Werte wie **Solidarität**, **Nachhaltigkeit** und **Chancengleichheit** stetig an ihren Aufgaben wächst. In Zeiten, in denen europa- und weltweit populistische Kräfte erstarken und vielerorts ein Trend zu zwischenstaatlicher Abgrenzung und der Rückbesinnung auf nationalistische Werte zu beobachten ist, bietet Volt eine Idee der **konstruktiven Politikgestaltung** und des **europäischen Zusammenwachsens**.

Ein Plädoyer für Europa

Seit Jahrhunderten bildet Hamburg – maßgeblich durch den Hamburger Hafen – einen wichtigen Knotenpunkt des weltweiten Handels. Wirtschaftlich wie auch kulturell ist Hamburg über sämtliche städtischen, nationalen und kontinentalen Grenzen hinaus vernetzt. Wie kaum eine andere Stadt **profitiert Hamburg von Europa** und ist **fest in der Europäischen Union verankert**. Der Wegfall von Zollgrenzen und der Abbau von Handelshemmnissen durch die Vorteile des europäischen Binnenmarkts sowie die gemeinsame Währung stärkten Hamburgs Handelsbeziehungen entscheidend. Für den lokalen Arbeitsmarkt und die kulturelle Vielfalt ist die europäische Gemeinschaft ebenso ein großer Gewinn – so leben und arbeiten mehr als 120.000 EU-Ausländer innerhalb Hamburgs. Als innovativer Wissenschaftsstandort nutzt Hamburg zudem den internationalen fachlichen Austausch von Student*innen und Wissenschaftler*innen und profitiert von EU-Forschungsgeldern sowie einem europaweiten kulturellen Netzwerk.

Im Austausch um die besten Ideen

Nach unserer Grundüberzeugung vermag eine Partei, die nicht nur innerhalb eines einzelnen Staates, sondern in ganz Europa auf unterschiedlichen Ebenen aktiv ist, die differenziertesten Antworten auf universelle wie regionale Herausforderungen zu geben. Klimawandel, Flucht und Migration sowie die Notwendigkeit effizienter internationaler Handelsbeziehungen verlangen nach **europäischen Lösungsansätzen**. Die großen **Herausforderungen unserer Stadt** teilen wir zudem mit vielen weiteren urbanen Zentren Europas. Demzufolge kann Hamburg nicht nur mit gutem Beispiel vorangehen und durch Leuchtturmprojekte zur Verbesserung der Lebensqualität in ganz Europa beitragen, sondern ebenso von bereits entwickelten und erprobten Lösungsmodellen anderer Metropolregionen profitieren.

Das Politikverständnis von Volt basiert auf einer ideologiefreien Orientierung an den **Erfolgsmodellen (sog. Best Practices)** vergleichbarer Metropolregionen in ganz Europa. Unser europaweites Netzwerk ermöglicht den hierfür notwendigen Austausch mit Vergleichsstädten wie Kopenhagen, Wien, Barcelona und Rotterdam – beispielsweise im Hinblick auf Themengebiete wie Mobilität, Gewährleistung bezahlbaren Wohnraumes, regionales Wirtschaften und Nachhaltigkeit.

Zur Förderung eines konstruktiven politischen Miteinanders innerhalb der Gesellschaft hält Volt Hamburg eine **aktive Teilhabe der Bürger*innen** an politischen Prozessen für sinnvoll. Eine breite Beteiligung bei der Gestaltung unserer Zukunft kann beispielsweise im Rahmen der in anderen europäischen Ländern bereits erfolgreich erprobten Bürgerversammlungen erfolgen.

Aufbau des Programms

Volt Hamburg tritt mit **fünf ausgearbeiteten Themenfeldern** in den Bereichen Umwelt und Nachhaltigkeit, Bildung und Kultur, Mobilität, Wirtschaft und soziale Gerechtigkeit zur Bürgerschaftswahl an.

Das Wahlprogramm orientiert sich an unseren gemeinsam verhandelten Grundsatzpapieren auf europäischer und nationaler Ebene. Es wurde von unserem City Team erarbeitet und auf dem ersten Landesparteitag von Volt Hamburg im Oktober 2019 beschlossen. Im Fokus stehen die aktuell dringlichsten Herausforderungen unserer Stadt. In ständigem Austausch mit unserem europäischen Netzwerk entwickelten wir progressive Lösungsstrategien und bieten so **konkrete Maßnahmen zur Verbesserung** für die kommende Legislaturperiode an. Vorangestellt ist im Folgenden stets eine kurze Erläuterung der dahinterstehenden Vision für die mittelfristige Stadtentwicklung.

Inhalt

Hamburg und Europa wachsen

an- und miteinander	4
Ein Plädoyer für Europa.....	4
Im Austausch um die besten Ideen	5
Aufbau des Programms.....	5

Umwelt und Nachhaltigkeit:

Hamburgs grüne Zukunft	8
-------------------------------------	----------

I. Hamburg 5.0: Eine grüne und

klimateurale Stadt	8
---------------------------------	----------

1. Nachhaltiges Wirtschaften	8
2. Klimanotstand.....	10
3. Nachhaltige Landwirtschaft.....	10

II. Hafen Hamburg – klimateural und

intelligent	11
--------------------------	-----------

1. Klimateuraler Hafenpionier	11
2. Intelligente und saubere Hafenlogistik.....	12

III. Kompetenzen der Bürger*innen zu

Umwelt und Nachhaltigkeit	13
--	-----------

1. Natur für die Kleinsten	13
2. Schwerpunkt Umweltbildung	13

Mobilität:

Eine echte Verkehrswende 14

I. Für einen nachhaltigen Autoverkehr 15

1. Verkehr in Hamburg nachhaltig und gerecht gestalten 15
2. Autofreie Zonen 16
3. Carsharing und Ridesharing als echte Alternativen..... 17

II. Für einen gerechten, bezahlbaren und attraktiven Nahverkehr..... 18

1. Senkung der ÖPNV-Preise 18
2. Tarifsystem vereinfachen..... 19
3. ÖPNV-Angebot verbessern: Ausbau und mehr Nutzer*innenfreundlichkeit..... 19

III. Das Fahrrad gewinnt Rechte und Platz – eine echte Fahrradstadt..... 20

Soziale Gerechtigkeit:

Eine Stadt für alle 21

I. Wohnen – ein Menschenrecht..... 22

1. Zugänglichkeit zum Wohnungsmarkt für alle.....22
2. Gemeinwohlorientierte Vermieter stärken.....22
3. Eigentumsquote erhöhen.....23
4. Wohnraum schaffen24

II. Sozialer Zusammenhalt 24

1. Maximale Unterstützung für belastete Kinder und Jugendliche24
2. Obdachlosigkeit – ein Dach für jeden.....25
3. Schutz für und Integration von Geflüchteten.26

III. Gesundheit und Pflege 27

1. Für mehr Selbstbestimmung und Kooperation in der stationären Pflege.....27
2. Nachbarschaftshilfe als integrative Stütze der ambulanten Pflege.....28

Bildung und Kultur:

Fundament unserer städtischen Zukunft..... 29

I. Qualität in Bildung und Weiterbildung 29

1. Vorschulbildung.....29
2. Exzellente Hochschulbildung.....30
3. Flexibilität durch Weiterbildung.....31

II. Kein Stillstand in der schulischen Bildung..... 31

1. Personalressourcen und individuelle Bildungsbiografien31
2. Digital-kompetente Schüler*innen und Schulen32

III. Für eine Kultur der Vielfalt 33

1. Hamburger Künstler*innen aller Kultursparten lokal besser fördern33
2. Bau (oder Umbau) eines Hauses für die freie Szene aller Kultursparten34
3. Gestaltung eines Kulturaustauschs mit Hamburgs europäischen Partnerstädten Marseille und Prag.....34

Wirtschaft:

Hamburg wird Smart City 35

I. Smart City: Handel und Mobilität..... 36

1. Masterplan statt Flickenteppich.....36
2. Digitale Infrastruktur36
3. Smart Mobility37

II. Smart City: Öffentliche Verwaltung..... 38

1. Konsequente Digitalisierung.....38
2. Barrierefreiheit, Transparenz und Sicherheit..39
3. Gründerstadt Hamburg.....40

III. Der Hamburger Hafen als Labor der Innovation..... 41

1. Smarte Lösungen stärken die Wettbewerbsfähigkeit.....41
2. Sicherer Hafen im Ausgleich der Interessen....42

Umwelt und Nachhaltigkeit: Hamburgs grüne Zukunft

Für die Reduktion der Treibhausgase gibt der Hamburger Senat als Zielgröße vor, dass bis 2030 55 Prozent der Treibhausgasemissionen eingespart werden sollen – und zwar insbesondere durch private Haushalte. Volt Hamburg will auch Hamburger Unternehmen in die Klimawende einbeziehen. Daher wollen wir innerhalb der kommenden Legislaturperiode Anreize für Unternehmen schaffen, die das Vorlegen eines **individuellen Klimaschutzplans** attraktiv machen. Zudem wollen wir nachhaltige Strukturen im produzierenden Gewerbe fördern und uns mit Nachdruck für eine **CO2-Steuer** auf Bundesebene einsetzen.

Des Weiteren streben wir eine **Verdoppelung der ökologisch genutzten landwirtschaftlichen Flächen** auf 20 Prozent sowie den Erlass einer Förderrichtlinie für den Aufbau einer Agroforstwirtschaft an. Zur Unterstützung von Bio-Höfen wollen wir eine Förderung der **Direktvermarktung von Bio-Produkten** einführen. Damit unsere Kinder in der Lage sind, ihre Zukunft auf Basis eines fundierten Hintergrundwissens ökologisch nachhaltig zu gestalten, fordern wir die Einführung der Themengebiete **Umwelt und Nachhaltigkeit als Bildungsschwerpunkt bzw. Wahlpflichtfach** in sämtlichen Hamburger Kindergärten und Schulen.

I. Hamburg 5.0: Eine grüne und klimaneutrale Stadt

1. Nachhaltiges Wirtschaften

Der Klimawandel sowie das verheerende Maß an Umweltverschmutzung auf unserer Erde werden zu großem Teil durch die Herstellung und Verwendung von Konsumgütern verursacht. Staatliche Regelungen können lediglich innerhalb eines engen Rahmens mehr Nachhaltigkeit in der Industrie bewirken. Der grundlegende Wandel zu einer nachhaltigen Art des Wirtschaftens setzt ein entsprechendes **Umdenken innerhalb industrieller Betriebe** voraus und muss maßgeblich betriebsintern vorangetrieben werden.

Bereits heute existieren Unternehmen mit Vorbildwirkung, welche die Relevanz nachhaltigen Wirtschaftens erkannt und in ihrer Unternehmenskultur umgesetzt haben. Derartige Unternehmen gilt es gezielt zu unterstützen, denn häufig werden dort sogar nachhaltigere Lösungen geschaffen als jene auf Grundlage gesetzlicher Verpflichtungen. Zudem stellen sich solche Unternehmen bereits frühzeitig auf die mittelfristigen Strukturänderungen der Wirtschaft ein und erlangen dadurch einen künftigen Wettbewerbsvorteil.

Volt Hamburg fordert daher

- Anreize für Hamburger Unternehmen für das Vorlegen eines **transparenten, individuellen Nachhaltigkeitsberichts** zu schaffen, in welchem das Unternehmen aufzeigt, welche Beiträge es zum Erreichen der übergeordneten Nachhaltigkeitsziele leistet und zu leisten beabsichtigt. Hamburg kann damit als Beispiel für sämtliche Städte der EU und gegebenenfalls weltweit dienen und hier als erste Stadt klare Ziele definieren, die sich im Rahmen der **Sustainable Development Goals** der Vereinten Nationen bewegen.
- den Beginn einer Bundesratsinitiative für eine **fiskalneutrale CO2-Steuer**. Die Bepreisung von CO2 nach dem Schweizer Modell, die auch von Ökonomen favorisiert wird, soll eine individuelle Abgabe darstellen, die an Bürger*innen über eine Öko-Dividende gleichmäßig ausgeschüttet wird. Das Bewusstsein für den individuellen CO2-Konsum kann so geschaffen und letztlich eine Reduktion von klimaschädlichem Konsum bewirkt werden. Den existierenden CO2-Zertifikatehandel sowie den Vorschlag der Großen Koalition für eine CO2-Bepreisung halten wir für nicht ausreichend.
- das Anstreben einer **Kreislaufwirtschaft** innerhalb Hamburgs. Durch einen entsprechenden gesetzlichen Rahmen, monetäre Anreize sowie Aufklärung über bereits bestehende technologische Möglichkeiten gilt es, private Konsumenten sowie das produzierende Gewerbe, die Produktgestaltung, die Logistik und den Vertrieb in eine Kreislaufwirtschaft einzubinden. Die übergeordnete Zielsetzung besteht darin, die Wiederverwendbarkeit zu maximieren und eine biologische Abbaubarkeit sicherzustellen.
- die derzeitigen Bemühungen zur **Renaturierung von Moorgebieten** zu intensivieren, da diese große Mengen an CO2 binden.

2. Klimanotstand

Da die Entscheidungsträger in Wirtschaft und Politik seit Unterzeichnung des Pariser Klimaabkommens im Jahre 2015 nur unzureichende Anstrengungen hinsichtlich eines Erreichens der festgelegten Klimaziele unternommen haben, hat sich die klimatische Lage innerhalb der vergangenen Jahre weiterhin drastisch verschärft. Um die Dringlichkeit der Gefahrensituation zu verdeutlichen, rufen überall auf der Welt Länder, Regionen und Städte den Klimanotstand aus. Nachdem auch in Deutschland – motiviert durch Bewegungen wie Fridays for Future – inzwischen über fünfzig Städte und Gemeinden den Klimanotstand als Auftrag für vermehrte Klimaschutzmaßnahmen ausgerufen haben, sollte die Freie und Hansestadt Hamburg es ihnen als erstes deutsches Bundesland gleichtun und so der drängendsten Krise unserer Zeit verantwortungsvoll und konsequent begegnen.

Volt Hamburg fordert die Freie und Hansestadt Hamburg entschieden auf, den **Klimanotstand für den Stadtstaat** zu deklarieren. Hierdurch würde eine zentrale Voraussetzung geschaffen, die das Erfüllen dringender Handlungsbedarfe auf den jeweiligen Verwaltungsebenen ermöglicht.

3. Nachhaltige Landwirtschaft

Der Großteil der landwirtschaftlichen Flächen innerhalb Hamburgs wird konventionell bewirtschaftet. Die Folge sind Erosion, nährstoffarme Böden und der Eintrag von Schadstoffen in die Umwelt. Lediglich etwa zehn Prozent der Hamburger Äcker gehören zu Bio-Höfen.

Volt Hamburg fordert

- eine **Verdopplung der ökologisch-landwirtschaftlich genutzten Flächen** auf mindestens 20 Prozent bis 2025. Dies reduziert die Bodenerosion sowie den Eintrag von schädlichen Chemikalien in das Hamburger Grundwasser und erhöht die Artenvielfalt auf den Hamburger Landflächen.
- eine Unterstützung der **Direktvermarktung von ökologisch angebauten Produkten** auf den Hamburger Wochenmärkten und die Förderung von Bio-Höfen.
- die **Einführung einer Förderrichtlinie für den Aufbau einer Agroforstwirtschaft**, bei der im Sinne einer regenerativen Landwirtschaft kontrolliert Bäume auf den Hamburger Acker- und Weideflächen gepflanzt werden. Dies wirkt der Bodenerosion entgegen und erhöht die Bodenfruchtbarkeit. Darüber hinaus werden durch die Bäume zusätzliche Einnahmequellen erschlossen. In Südfrankreich und auf ausgewählten deutschen Höfen wird die Agroforstwirtschaft bereits umgesetzt.

- eine Änderung der Hamburger Naturschutzverordnung dahingehend, dass Landwirte den **Humusgehalt ihrer Böden** zum Zwecke des Naturschutzes und um der Klimaerwärmung entgegenzusteuern **jährlich um 0,1 Prozent erhöhen** sollen. Hierbei sind sie durch die Stadt Hamburg und die EU zu fördern. Die Erhöhung des Humusgehaltes kann durch den Eintrag von Kompost und natürlichen Flüssigdüngern sowie eine pfluglose Bodenbearbeitung mit Bodenfräsen erfolgen. Dies erhöht den Ertrag der Landwirte, senkt den Bedarf an konventionellen Düngern, bindet CO₂ und wirkt der Bodenerosion entgegen.

II. Hafen Hamburg – klimaneutral und intelligent

1. Klimaneutraler Hafenpionier

In den ersten beiden Quartalen des Jahres 2019 hatte der Hamburger Hafen einen um sieben Prozentpunkte höheren Containerumschlag als im Vorjahr zu verzeichnen. Pro Jahr werden etwa zweihundert Kreuzfahrtschiffe im Hafen abgefertigt. Der größte Teil der Berufsschifffahrt wird mit konventionellen fossilen Brennstoffen betrieben, die auch während der Liegezeiten u.a. Ruß und Treibhausgase ausstoßen, da Schiffsaggregate weiterlaufen, um Energie für betriebliche Abläufe bereitzustellen.

Bislang wurden lediglich marginale, zum Teil gescheiterte Versuche unternommen, um die Schadstoffemissionen im Hafen zu reduzieren. Zumindest machte der Senat 2019 erste Schritte in Richtung einer engeren Kooperation mit Rotterdam.

Volt Hamburg fordert ein verbindliches Entwicklungskonzept zur mittelfristigen **Schadstofffreiheit und Klimaneutralität des Hamburger Hafens**.

Eckpunkte dieses Konzeptes:

- Maßnahmen für die Schaffung einer flächendeckenden **Infrastruktur für stationäre Landstromaggregate** im Hamburger Hafen sind umgehend zu ergreifen. Die **verpflichtende Nutzung von Landstrom** während der Liegezeiten von Kreuzfahrtschiffen und Frachtschiffen aller Größen soll **bis 2025** abgeschlossen sein.

- Bis zum Umbau der Terminals können **mobile Stromgeneratoren** (sogenannte PowerPacks, die mit Flüssigerdgas [LNG] betrieben werden) als Übergangslösung dienen. Verbindlichkeiten für die Reedereien müssen geschaffen werden, damit diese ausschließlich auf PowerPacks zurückgreifen.
- Anreize für Liegezeiten im Hafen sind für diejenigen Schiffe zu setzen, die bereits selbstständig auf LNG umgestellt haben. Die **Entwicklung und Erprobung von neuen Filtertechnologien** soll unterstützt und gefördert werden.

Damit die Entwicklung zu einem schadstofffreien Hafen bestmöglich gewährleistet werden kann, plädieren wir für eine **starke Nordrange-Hafenallianz** (die Nordrange von Rotterdam, Antwerpen, Bremen/Bremerhaven und Hamburg umfasst über achtzig Prozent europäischer Im- und Exporte). In enger Zusammenarbeit müssen europaweite Regelkataloge für die Reduktion von Schiffsemissionen und eine vernetzte Logistik erarbeitet werden, welche gleiche Wettbewerbsbedingungen schaffen.

Hamburg soll sich als Mitglied der Nordrange-Allianz bei der EU-Kommission für **europaweite Verbindlichkeiten zur Schadstofffreiheit** einsetzen. Ferner soll das "World Ports Climate Action Program" europäischer und nordamerikanischer Hafenbehörden in seinen Absprachen für die Reduktion des Schadstoffausstoßes gestärkt werden.

2. Intelligente und saubere Hafenlogistik

Derzeit verstopfen zahllose dieselbetriebene Lastkraftwagen die Straßen und Autobahnen in und um den Hamburger Hafen. Der Bau neuer Autobahnen schafft keine zukunftsfähigen Lösungen. Vielmehr gilt es, neue Wege des Personen- und Warenverkehrs innerhalb des Hafenbereichs und der angrenzenden Gebiete zu entwickeln.

Wir fordern deshalb entschiedene Anstrengungen seitens der Hafenwirtschaft und der Politik,

- um im Hamburger Hafen **kohlenstofffreie Antriebstechnologien** flächendeckend für alle landseitigen Frachttransporte zu installieren und
- um intelligente logistische Methoden und Infrastrukturen einzuführen, welche das **Aufkommen des Lastwagenverkehrs mindern**. Dies umfasst u.a. die Erhöhung desjenigen Anteils der Schienenfracht, der ohne Zwischenumschlag direkt am Schiff verladen wird.

III. Kompetenzen der Bürger*innen zu Umwelt und Nachhaltigkeit

1. Natur für die Kleinsten

Der Zugang zur Natur ist für Stadtkinder heutzutage nicht mehr selbstverständlich. Findet das Spielen hauptsächlich in Innenräumen statt, so wird das Spielen außer Haus vielfach auf künstliche Gärten und Parks sowie Straßengebiete reduziert. Beim Spielen in der freien Natur können allerdings in besonderem Maße persönliche Entfaltungsmöglichkeiten ausgeschöpft und die Kreativität sowie das Sozialverhalten von Kindern geschult werden.

Für viele Hamburger*innen wird die natürliche Umwelt zunehmend abstrakt, die Verbindung zur Natur schwächer und ein Verständnis für die Notwendigkeit des Umweltschutzes geringer.

Volt Hamburg fordert eine vertiefte **Auseinandersetzung mit den Themen Umwelt und Nachhaltigkeit in allen Hamburger Kindergärten**. Voraussetzung hierfür ist die Umweltbildung als integraler Bestandteil der Ausbildung zum/zur Erzieher*in. Des Weiteren werden **mehr Erzieher*innen pro Kindergruppe** benötigt, die für ihre Arbeit **besser bezahlt** werden. Den Hamburger Kindern soll durch Natur-Kitas und Natur-Kindergärten im Umland ermöglicht werden, die Natur regelmäßig hautnah zu erleben und eine Beziehung zur Umwelt aufzubauen. Ein persönlicher Bezug zur Natur und ein grundlegendes Verständnis für Ökosysteme in jungen Jahren legen Grundsteine für die (spätere) Handlungsbereitschaft.

2. Schwerpunkt Umweltbildung

Unserer Gesellschaft fehlt eine flächendeckende, auf empirischen Erkenntnissen beruhende Umweltbildung, was in Zeiten der bewussten Desinformation wichtiger ist denn je. Dennoch übergibt die Politik die Verantwortung zum Klimaschutz zu großen Teilen an die Bürger*innen. Volt Hamburg fordert daher eine **transparente, auf wissenschaftlichen Fakten basierende Bildungsinitiative**, um langfristig eine Gesellschaft zu schaffen, welche die Handlungsbereitschaft auf Grundlage eines Verständnisses der bestehenden Krise vollständig mitträgt.

Volt Hamburg fordert, die **Umweltbildung an allen Hamburger Schulen** als **Wahlpflichtfach** und an **Hamburger Universitäten** als eigenständiges, **sich an angehende Lehrkräfte richtendes Fach** einzuführen. Dies muss einhergehen mit der Einführung eines entsprechenden Lehrplans, der auf wissenschaftlichen Erkenntnissen beruht und alle drei Säulen der Nachhaltigkeit (ökologische, ökonomische und soziale Nachhaltigkeit) gleichermaßen vermittelt.

Einen integralen Teil der Umweltbildung sollen Exkursionen in die Natur darstellen, bei denen den Schüler*innen Möglichkeiten zur Durchführung einfacher Experimente geboten werden, um die gefühlte Distanz zu den Auswirkungen der Klimakrise zu reduzieren. Der Lehrplan ist regelmäßig an den Stand der klimatischen Entwicklung anzupassen.

Mobilität: Eine echte Verkehrswende

Die Mobilitätswende wird eine der größten ökologischen und sozialen Herausforderungen der kommenden Legislaturperiode darstellen. Volt Hamburg teilt den Ansatz, Hamburg zu einer **Fahrradstadt** zu machen. Im Gegensatz zu den anderen antretenden Parteien sind wir jedoch davon überzeugt, dass eine echte Verkehrswende deutlich mutigere Schritte erfordert. Unser Konzept beinhaltet daher die **Einführung einer City-Maut**, deren Einnahmen zweckgebunden in den ÖPNV investiert werden.

Die vom Bundesministerium für Verkehr veranlasste Studie zur "Mobilität in Deutschland" kommt bezüglich Hamburg zu dem ernüchternden Ergebnis, dass das Auto "mit großem Abstand Verkehrsträger Nummer 1" darstelle und dass die Belastung durch den motorisierten Individualverkehr in den kommenden Jahren vermutlich sogar weiter wachse (S.7).

Uns – wie auch renommierten Verkehrsexpert*innen – ist bewusst, dass eine echte Mobilitätswende hin zu emissionsfreiem

Verkehr nur erfolgen kann, indem der motorisierte Individualverkehr Platz macht für alternative Verkehrsträger. Wir streben mit unserem Gesamtkonzept zur Mobilitätswende Hamburgs daher eine **Reduktion des motorisierten Individualverkehrs um 20 Prozent** bis zum Ende der kommenden Legislaturperiode an. Gekoppelt ist dieser Rückgang an ein **verbessertes und sozialverträgliches Angebot durch den HVV**. Eine Vielzahl verschiedener, miteinander vernetzter Verkehrsträger – insbesondere das Rad – sollen dabei eine Alternative zum motorisierten Individualverkehr bilden (multimodaler Verkehr). Mittelfristig können zudem **autofreie Zonen in den Stadtteilzentren** ausgeweitet und langfristig eine **autofreie Innenstadt** geschaffen werden. Volt Hamburg möchte lokale Verkehrsprojekte stets auch in den europäischen Kontext einbetten und unterstützt die Harmonisierung der relevanten Bestimmungen aktiv, um Ineffizienzen zu reduzieren und innereuropäische Hürden abzubauen.

I. Für einen nachhaltigen Autoverkehr

1. Verkehr in Hamburg nachhaltig und gerecht gestalten

Hamburgs Grenzwerte für Feinstaub werden regelmäßig überschritten, die Hamburger Luft ist trotz der eingeschränkten Dieselfahrverbote stark mit Stickoxiden belastet und die Hauptverkehrsachsen sind zu Stoßzeiten massiv mit PKW- und LKW-Verkehr überladen. Dennoch nimmt die Autodichte in Hamburg nach wie vor zu. Bisherige Maßnahmen zum Schaffen von Alternativen zeigen sich wirkungslos: Hamburger*innen legten 2017 genauso viel Personenkilometer im PKW zurück wie im Jahre 2002 (MiD). Die dringend benötigte Verkehrswende zum Rad und ÖPNV blieb bislang aus.

Volt Hamburg fordert die Konzeption und Einführung einer **zweckgebundenen** (d.h. in den ÖPNV investierten) City-Maut als Teil eines Gesamtkonzeptes für ein **nachhaltiges, faires und leistungsfähiges Mobilitätsnetzwerk** innerhalb der kommenden Legislaturperiode.

Führende Umweltverbände sowie der Rat der Wirtschaftsweisen sind gleichermaßen überzeugt von der Wirksamkeit einer City-Maut. Volt Hamburg stützt sich bei seiner Forderung auf Ergebnisse der Mobilitätsforschung. Diese verdeutlichen, dass die hohe Priorität, welche die Politik dem Autoverkehr beimisst, den Ausbau von Alternativen verhindert (vgl. Copenhagenize Index 2019). Die zügige Umsetzung der Verkehrswende erfordert eine Gleichberechtigung der unterschiedlichen Verkehrsteilnehmer*innen.

Zusammenfassende Darstellung der Vorteile einer City-Maut:

- Die City-Maut schafft **Gerechtigkeit**, da die verursachten externen Kosten durch Bau und Unterhalt von Straßen und Parkplätzen, Lärm- und Luftverschmutzung, Polizei und Feuerwehr etc. nutznergetragen sind.
- Durch eine Reduktion des motorisierten Individualverkehrs um 20 Prozent wird sich die **Luftqualität erheblich verbessern** (ca. 200.000 Tonnen Stickoxide). Bislang wenig wirksame Dieselfahrverbote oder drastischere Sperrungen werden hinfällig.
- PKW-Fahrer*innen – insbesondere solche, die auf die Nutzung ihres PKWs angewiesen sind – profitieren von einer weniger angespannten Verkehrssituation und einer verbesserten **Distanz/Zeit-Ratio**.

- Mit Hilfe der zur Verfügung stehenden Mittel kann der ÖPNV durch eine **kürzere Taktung** und ein **kostengünstigeres Preissystem** deutlich benutzerfreundlicher gestaltet werden. Die Erreichbarkeit des ÖPNV kann mittelfristig durch einen Ausbau des Systems verbessert werden.
- Die Einführung einer City-Maut soll auf der Grundlage der bestehenden Best-Practice- Erfahrungen in London, Oslo, Stockholm u.a. erfolgen. Zielgröße ist eine **Reduktion des Autoverkehrs** binnen fünf Jahren um 20 Prozent.

Die City Maut soll

- vollständig zweckgebunden sein. Sämtliche Einnahmen fließen hierbei in den Ausbau und die Kostenvergünstigung des ÖPNV (vgl. Stockholm).
- auf fossilen Individual- und Lastverkehr erhoben werden. Ausgenommen bleibt der ÖPNV.
- eine Staffelung nach Schadstoffausstoß des Autos sowie eine soziale Komponente beinhalten.
- den Bereich des Ring 2 umfassen, der im Westen um die einwohnerdichten Stadtteile Altonas und Eimsbüttels erweitert wird.
- durch ein einfaches digitales Erhebungssystem gestaltet oder direkt an den Kauf eines Wochen- bzw. Monatsticket des HVV gekoppelt werden.
- durch den Ausbau der Park-&-Ride-Infrastruktur in den äußeren Bezirken begleitet werden.

2. Autofreie Zonen

Im Innenstadtbereich Mitte und in anderen Stadtteilzentren kommt es regelmäßig zu Nutzungskonflikten zwischen motorisierten Verkehrsträgern und Fußgänger*innen. Allerdings ermöglicht bereits jetzt das bestehende ÖPNV-Angebot an diesen zentralen Orten eine einfache Anreise ohne das eigene Fahrzeug. Angesichts der weiter wachsenden Stadtbevölkerung und der bestehenden Knappheit an öffentlichen Räumen stellt die Verkehrsnutzung auf den zentralen Straßen und Plätzen eine Verschwendung wertvoller Flächen dar. Dort gilt es vielmehr, das Potenzial einer innovativen Stadtentwicklung zu nutzen.

Volt Hamburg fordert die Einrichtung **autofreier Zonen** und eines **autofreien Innenstadtkerns** als Ergänzung zur Reduktion des Gesamtverkehrs in der Stadt. Die Schaffung kleinerer autofreier Zonen erhöht die Aufenthaltsqualität in den Zentren, welche wiederum ihr Potenzial entfalten und sich zu identitätsstiftenden Begegnungsstätten entwickeln können.

Wir fordern ferner die Entwicklung eines Konzepts für eine sukzessive Ausdehnung der autofreien Innenstadt. Als Ausgangspunkt dieser Entwicklung kann beispielsweise das unmittelbare Umfeld des Rathauses dienen. Die Erfahrungen insbesondere der Einzelhändler*innen im Rahmen des Projektes „Altstadt für alle“ bilden die Grundlage für weitere Projektierungen. Die Erfahrungen der großräumig autofreien Innenstadt Madrids verweisen ebenso auf deutlich wachsende Umsatzzahlen.

Ein vergleichbares Entwicklungspotenzial ist ferner in den Stadtzentren der Bezirke zu prüfen, wo sich Wohn- und Geschäftsräume mischen. Wie im Rahmen des Projekts „Ottensen macht Platz“ können Fußgängerzonen ausgeweitet werden, um öffentlichen Raum durch gemeinschaftliche Nutzungskonzepte neu zu gestalten. Über die Entscheidung der Bezirksversammlung hinaus sollten dabei Gewerbetreibende und Gastronomen berücksichtigt und **Bürgerbeteiligungsverfahren** bei der Entwicklung von Konzepten etabliert werden.

3. Carsharing und Ridesharing als echte Alternativen

Obgleich sich Car- und Ridesharing-Angebote (MOIA, CleverShuttle etc.) rapide ausweiten, schöpft unsere Stadt aufgrund der fehlerhaften Rahmenbedingungen nicht das Potenzial ab, das die Fahrdienste im Sinne einer Verkehrswende bieten. Wie die hohen PKW-Neuanmeldedaten belegen, stellt Carsharing für den Großteil der Hamburger Haushalte noch keine Alternative zum eigenen PKW dar.

Ähnlich verhält es sich mit dem derzeitigen Ridesharing-Angebot, das – anstatt die Verkehrssituation zu entlasten – mitunter für mehr Verkehr auf den Straßen sorgt. Unter den bestehenden Rahmenbedingungen fördert Ridesharing den Bequemlichkeitsverkehr und stellt keine Alternative zum Auto, sondern vielmehr eine direkte Konkurrenz zum ÖPNV dar.

Shared Mobility ist für unsere Stadt eine Riesenchance und wesentlicher Baustein eines **zukunftsweisenden Mobilitätsnetzwerkes**. Volt Hamburg ist davon überzeugt, dass die Koppelung der Maßnahmen

- Steigerung der Attraktivität des ÖPNV und
- Beteiligung der Privatautos an den verursachten Kosten

Rahmenbedingungen schafft, die das Potenzial der Shared Mobility entfalten. Durch eine zentrale **Koordination der Ridesharing-Angebote** und den **Ausbau des stationären Carsharings** ist eine flächendeckende Mobilitätsversorgung sicherzustellen.

II. Für einen gerechten, bezahlbaren und attraktiven Nahverkehr

1. Senkung der ÖPNV-Preise

Die Preise des HVV sind zu teuer. Laut ADAC-Studie (Juni 2019) ist der Hamburger Nahverkehr einer der teuersten aller Großstädte und verfügt über die teuerste Monatskarte in ganz Deutschland. Der städtische Betriebskostenzuschuss für den HVV wurde bereits 2011 eingefroren. Es werden falsche Anreize gesetzt, da auf vielen Strecken die Fahrt mit dem eigenen Wagen – oder sogar mit dem eines Sharing-Anbieters – kostengünstiger ist als die Nutzung des ÖPNV. Die teure Bepreisung des ÖPNV verhindert und torpediert die Verkehrswende.

Volt Hamburg fordert die kurzfristige **Reduzierung der Preise** um im Durchschnitt **mindestens 20 Prozent**. Die Preissenkung stellt eine der drängendsten Erfordernisse für einen echten sozialen wie ökologischen Aufbruch im Verkehrssektor dar. Eine **Gegenfinanzierung** ist durch die Einnahmen der City-Maut gesichert.

Die Vergünstigungen sollen

- durch deutlich **günstigere Monats- und Wochentickets** eine echte Alternative für Vielfahrer*innen und Pendler*innen werden. Eine soziale Staffelung – je nach Belastung – soll ermöglicht werden.
- möglichst viele Hamburger*innen zum Ausstieg aus dem motorisierten Individualverkehr bewegen, indem ein **365-Euro-Ticket** zur Verfügung gestellt wird. Das Beispiel Wien zeigt, dass ein 365-Euro-Ticket von mehr als der Hälfte der Bürger*innen angenommen wird, da auch Gelegenheitsnutzer umsteigen. In der vergleichbar großen Stadt ist der Anteil der ÖPNV-Nutzer doppelt so hoch wie in Hamburg.

2. Tarifsystem vereinfachen

Das gegenwärtige Tarifsystem des HVV ist angesichts der Untergliederung in Zahlgrenzen, Zonen und Ringe kompliziert und für viele Nutzer*innen nur schwer verständlich.

Volt Hamburg fordert ein **vereinfachtes, leicht verständliches Tarifsystem**, das weitere Anreize für Kund*innen zur Nutzung des ÖPNV schafft. Wir unterstützen nachdrücklich die Ideen des ökologischen Verkehrsclub Deutschlands (VCD) Nord, welche einen **Einheitspreis für Fahrten im gesamten Stadtgebiet** beinhalten, der sich am gegenwärtigen Nahbereichspreis orientiert.

3. ÖPNV-Angebot verbessern: Ausbau und mehr Nutzer*innenfreundlichkeit

Die Erreichbarkeit des Nahverkehrs ist in weiten Teilen der Stadt unzureichend. Laut Greenpeace-Städteranking zur nachhaltigen Mobilität belegt Hamburg hinsichtlich der Erreichbarkeit des öffentlichen Schienenverkehrs den letzten Platz unter den vierzehn größten deutschen Städten.

Die laufenden Projekte zum **Ausbau des Schienenverkehrs** gilt es daher schnellstmöglich umzusetzen. Ihnen muss Priorität bei der Haushaltsplanung eingeräumt werden. Kurzfristig kann die Attraktivität des ÖPNV durch eine **verdichtete Taktung von Bussen und Bahnen** („Hamburg-Takt“) und eine **Sauberkeitsoffensive an den Bahnhöfen** verbessert werden. Der Ausbau, die verdichtete Taktung sowie die finanzielle Attraktivität des ÖPNV bilden das Fundament für eine echte Verkehrswende, durch welche kurzfristig die **Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel auf mindestens 30 Prozent** der zurückgelegten Wege gesteigert werden soll. Mittelfristig sind Rahmenbedingungen zu schaffen, die den öffentlichen Nahverkehr zum Hauptverkehrsträger für mittlere und lange innerstädtische Strecken machen – ergänzt durch den Fußgänger- und Fahrradverkehr auf kürzeren Strecken.

III. Das Fahrrad gewinnt Rechte und Platz – eine echte Fahrradstadt

Wir streben eine echte Mobilitätswende an, also eine Politik, die Fußgänger*innen und Fahrradfahrer*innen den Autofahrer*innen gleichstellt. Bikesharing-Angebote werden für kurze wie mittellange Strecken genutzt und ersetzen vielfach effektiv das Auto als Verkehrsmittel der Wahl innerhalb der Innenstadt.

Allerdings: Laut „MID-Bericht 2017“ rangiert Hamburg beim Radverkehr im mittleren Bereich aller Großstädte. Dies passt nicht zum Anspruch des rot-grünen Senats, Hamburg zu einer „Fahrradstadt“ umzugestalten. Die genannten Aspekte verschärfen den Handlungsdruck auf die Politik bezüglich eines Ausbaus der Radinfrastruktur.

Volt Hamburg will mit Fußgänger-, Fahrrad- und weiterem Zweiradverkehr **echte Alternativen für die bisherige Dominanz des Autos** schaffen.

Wir fordern konkret,

- das Fahrradwegenetz durch den Neubau von Radwegen und den Umbau von Autostraßen zu Fahrradstraßen konsequent auszubauen.
- Fahrradwege prinzipiell baulich von Fahrbahn und Gehweg zu trennen und derart breit zu gestalten, dass sich Radfahrer*innen gegenseitig gefahrlos überholen können (Best-Practice-Beispiel: Kopenhagen).
- Kreuzungen nach niederländischem Beispiel durch eine veränderte Straßenführung fahrradfreundlicher zu gestalten.
- Parkverbote auf Radwegen konsequent durchzusetzen und die Doppelnutzung von Busspur/Radweg zu vermeiden.
- das Fehlverhalten von Radfahrer*innen ebenso konsequent zu ahnden (Fahren auf der falschen Straßenseite, Straßenüberquerung bei roter Ampel etc., Best Practice: Münster/Westf.).

Bezogen auf das gesamte Verkehrsnetz fordern wir

- Sofortmaßnahmen zur **Verbesserung der Sicherheit für Rad- und E-Scooter-Fahrer*innen**. Für diejenigen Straßen in Wohngebieten, die über keinen gesonderten Radweg verfügen, ist eine **Geschwindigkeitsbegrenzung auf 30 km/h** festzusetzen.

- eine **attraktivere Gestaltung von Bike-&-Ride-Möglichkeiten**. Nur durch die Verfügbarkeit ausreichend sicherer Abstellmöglichkeiten in unmittelbarer Nähe zu U- und S-Bahn-Stationen (z.B. Fahrradparkhäuser) werden multimodale Verkehrswege praktikabel. Das Potential durch Stadträder ist weitreichender auszuschöpfen.

Soziale Gerechtigkeit: Eine Stadt für alle

Wenngleich Hamburg die viertreichste Region Europas ist (Quelle: Eurostat), sind 15,3 Prozent der Hamburger*innen armutsgefährdet. Volt setzt sich daher für eine auf Gleichberechtigung basierende **soziale Teilhabe aller Menschen in unserer Stadt** ein. Hierfür sind insbesondere Maßnahmen erforderlich, die den Bürger*innen in Hamburg zu einer angemessenen Inanspruchnahme ihres **Rechts auf Wohnen** verhelfen und eine Wohnsituation schaffen, welche den individuellen Bedürfnissen und Lebenssituationen der Menschen gerecht wird. Angesicht der seit Jahren steigenden Mieten und Eigentumspreise bleibt dies einem Teil der Hamburger*innen mittlerweile verwehrt.

Volt Hamburg setzt sich für das Schaffen bestmöglicher Bedingungen ein, um insbesondere **Kindern eine Integration in die Gesellschaft zu ermöglichen**. Deshalb wollen wir Kindern und Jugendlichen ohne familiären Schutz ein behütetes neues Zuhause und Perspektiven für ein unabhängiges Leben bieten. Ferner begegnen wir **Obdachlosen mit Unterstützung statt mit sozialer Ausgrenzung**.

Innerhalb der Asylpolitik setzen wir auf europäische Werte der Humanität, auf die allgemeinen Menschenrechte sowie auf das Grundrecht auf Asyl. Unter dem Slogan „Damit Menschen nicht mehr im Mittelmeer untergehen“ bestritt Volt bereits einen engagierten Europawahlkampf, dessen Forderung nach einem europäischen Asylsystem und sicherer, legaler Einreise von Geflüchteten nicht an Aktualität verloren hat. Die **Integration von Geflüchteten** bildet daher einen weiteren Eckpfeiler unserer sozialpolitischen Überzeugungen.

Ferner zeigt sich auch in Hamburg die fortwährende Alterung der Gesellschaft, welche uns vor neue Herausforderungen stellt. Der Anteil der 60- bis 90-jährigen Hamburger*innen hat sich innerhalb der vergangenen fünfzig Jahren mehr als sechsfacht. Daher werden nicht nur **mehr Pflegeplätze** benötigt, es besteht ebenso die Notwendigkeit **verbesserter Wohnbedingungen** von Senioren in Pflegeeinrichtungen. Wir wollen die Altersversorgung in Hamburg **individueller, flexibler und menschlicher** gestalten.

I. Wohnen – ein Menschenrecht

1. Zugänglichkeit zum Wohnungsmarkt für alle

Die Wohnsituation in unserer Stadt ist angespannt. Viele Menschen benötigen Unterstützung, um Wohnungen zu finden und Mieten zu bezahlen. Das bestehende Konzept der subventionierten Sozialwohnungen im Besitz privater Investoren bildet einen Einzelfall in ganz Europa. Die Bindung ist zeitlich auf 20 bis 30 Jahre befristet und somit keine langfristige Lösung. Durch den abnehmenden Bauplatz werden in Zukunft mehr Wohnungen aus der Förderung fallen als neu gebaut werden können. Zudem wird die Bedürftigkeit lediglich beim Einzug einmalig geprüft, viele Sozialwohnungen sind durch Falschbelegungen blockiert und stehen tatsächlich Bedürftigen nicht zur Verfügung.

Langfristig fordert Volt Hamburg einen grundlegenden Wandel: weg von befristeten Sozialwohnungen und hin zu einer **flexiblen, nachhaltigen Nutzung von Bestandsimmobilien als Sozialwohnungen**. Menschen – nicht Wohnungen – müssen gefördert werden. Bereits existierende Instrumente wie Wohngeld und Arbeitslosengeld II gilt es zudem zu überprüfen und ggf. der Mietpreisentwicklung in unserer Stadt anzupassen.

Um den Herausforderungen zeitnah zu begegnen, fordern wir in einem ersten Schritt, bestehende **Sozialwohnungen tatsächlich Bedürftigen zugänglich zu machen**. Hamburg benötigt dringend eine Fehlbelegungsabgabe für nicht berechtigte Mieter von Sozialwohnungen. Die Abgabe kann verwendet werden, um bedürftigen Menschen den Zugang zum Wohnungsmarkt zu erleichtern.

2. Gemeinwohlorientierte Vermieter stärken

Volt Hamburg ist davon überzeugt, dass **Wohnungsbaugenossenschaften oder ähnlich organisierte Vermieter** langfristig einen wichtigen Baustein des Hamburger Wohnungsmarkts im Segment zwischen sozialem Wohnungsbau und dem normalen Wohnungsmarkt darstellen. Sie sollten daher von der Freien und Hansestadt Hamburg gefördert werden.

International existieren seit Langem gut funktionierende Konzepte für non-profit-Vermieter. Hamburg hat mit 30 Wohnungsbaugenossenschaften und einem kommunalen Wohnungsunternehmen, das mehrheitlich sozialen Wohnungsbau fördert, zwei starke Säulen im non-profit-Bereich. Sie decken gegenwärtig die Hälfte der Hamburger Mietwohnungen ab und haben einen ebenso großen Anteil an den jährlichen Neubauten.

Volt Hamburg möchte Hamburgs **Wohnungsbaugenossenschaften fördern**, die durch ihre besondere Organisationsform Wohnraum deutlich unter dem Mietspiegel anbieten können. Auch die eigentumsähnliche Wohnsituation durch die Teilhabe an der Genossenschaft, die

regelmäßig mit einem lebenslangen Wohnrecht verknüpft ist und als Teil der Altersvorsorge betrachtet werden kann, stellt einen beachtenswerten Vorteil für die Mieter da.

Wir fordern daher,

- dass die **Bodenpolitik des Senats verändert** wird. Durch das gegenwärtige Vorhaben, Grundstücke künftig ausschließlich im Erbbaurecht mit Einmalzahlung zu vergeben, werden Wohnungsbaugenossenschaften auf städtischen Grundstücken nicht mehr bauen können (vgl. Verein Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften). Entgegen dieser kontraproduktiven Politik sollten bei der Vergabe öffentlicher **Grundstücke vermehrt Wohnungsbaugenossenschaften** berücksichtigt werden.
- dass **Baukostenzuschüsse für sozialen Wohnungsbau** über die Genossenschaften geprüft werden.
- dass die **Weiterentwicklung des Genossenschaftsprinzips** geprüft wird, um mehr Menschen langfristige und sichere Wohnverhältnisse zu ermöglichen.

3. Eigentumsquote erhöhen

Familien niedriger bis mittlerer Einkommensklassen können sich in Hamburg regelmäßig kein Wohneigentum mehr leisten und wohnen zur Miete. Die hohen Preise der Eigentumswohnungen zahlen hauptsächlich Investoren, welche die Wohnungen wiederum teuer vermieten. Die Wohneigentumsquote in Hamburg beträgt lediglich etwa 24 Prozent und liegt damit deutlich hinter anderen europäischen Großstädten wie Amsterdam, London oder Barcelona (hier etwa 72 Prozent).

Volt Hamburg fordert Maßnahmen, die eine Steigerung der **Wohneigentumsquote** fördern, und strebt einen Zielwert von **mindestens 30 Prozent** an, um es mehr Hamburger*innen zu ermöglichen, langfristig in den eigenen vier Wänden zu leben.

Daher fordern wir konkret:

- Mehr Eigentumswohnungen für Eigennutzer*innen
- Intensive Förderung von Baugemeinschaften, in welchen Eigennutzer*innen sich zusammenschließen können, um gemeinsam zu bauen (Mehrgenerationenhäuser sollen besondere Berücksichtigung finden)
- Entlastungen für Eigennutzer*innen beim Immobilienkauf, etwa durch eine niedrigere Grunderwerbsteuer

- Einsatz Hamburgs auf Bundesebene für das Bestellerprinzip bei Maklern auch beim Immobilienkauf

4. Wohnraum schaffen

Es entstehen nicht genug bezahlbare Neubauwohnungen in Hamburg. Anstatt das Bauen zu erleichtern, werden veraltete Regelungen beibehalten und durch immer anspruchsvollere Vorschriften ergänzt. Dachgeschossaufstockungen werden verhindert und Neubauten erschwert. Die Vorschriften treiben Baukosten zusätzlich in die Höhe und erschweren die Nachverdichtung. Diese Politik steht dem Ziel der Schaffung neuen Wohnraums entgegen.

Volt Hamburg erachtet eine Erweiterung des Angebots als essenziell notwendig, um langfristig die Preise für Wohneigentum und Mieten zu begrenzen. Daher fordern wir, dass die Stadtentwicklung primär das Ziel verfolgt, neue **Wohnräume zu schaffen**. Sämtliche Regelungen und Anforderungen müssen zudem vor dem Hintergrund des Wohnungsmangels kritisch hinterfragt werden. Insbesondere die Regelungen für das Bauen müssen vereinfacht werden, um **behördliche Verfahren zu beschleunigen und Bau- und Nebenkosten zu senken**.

II. Sozialer Zusammenhalt

1. Maximale Unterstützung für belastete Kinder und Jugendliche

Unsere Stadt versucht – nicht zuletzt durch die Mithilfe zahlreicher Ehrenamtlicher – benachteiligte Personengruppen zu unterstützen. Dennoch gibt es an vielen Stellen Probleme von Armut und Benachteiligung. Volt versteht sich als Partei des sozialen Ausgleichs, der Integration und der Antidiskriminierung. Unser **integratives Gesellschaftsbild** zielt darauf, allen Menschen eine Teilhabe an sozialen, kulturellen und politischen Angeboten zu ermöglichen.

Einen politischen Schwerpunkt der kommenden Jahre soll die Unterstützung von Obdachlosen, Geflüchteten und besonders belasteten Kindern und Jugendlichen darstellen. Mehr als eintausend Hamburger Kinder leben derzeit in Pflegefamilien. Laut Sozialbehörde besteht allerdings seit Jahren ein weit höherer Bedarf. Viele Kinder und Jugendliche leben daher in Heimen und Wohngruppen, in welchen die Betreuungssituation angesichts des Personalmanagements häufig unzureichend ist.

Wir sehen in der gegenwärtigen Situation die dringende Notwendigkeit, durch zusätzliche Unterstützung Abhilfe zu schaffen. **Das Personal in den Jugendämtern, im Allgemeinen**

Sozialen Dienst und im Kinderschutz muss **aufgestockt werden**, um den belasteten Kindern und Jugendlichen in Notsituationen nach ihren individuellen Bedürfnissen helfen und eine adäquate Betreuungssituation gestalten zu können. Jugendliche in Pflegefamilien oder Jugendhilfeeinrichtungen brauchen Perspektiven für ein selbstbestimmtes Leben. Volt Hamburg fordert die Abkehr von der gegenwärtigen Praxis, nach welcher Jugendliche in Pflege, die beispielsweise in der Ausbildung eine erste Vergütung bekommen, hiervon derzeit 75 Prozent als Kostenbeitrag an das Jugendamt zahlen müssen. Um sich auf ein selbstständiges Leben vorzubereiten und schrittweise die finanzielle Unabhängigkeit zu erreichen, schafft ein erstes zusätzliches Einkommen für Jugendliche einen wichtigen Anreiz, den es zu erhalten gilt.

2. Obdachlosigkeit – ein Dach für jeden

Angesichts von über zweitausend Obdachlosen – eine Verdoppelung innerhalb der letzten zehn Jahren – steht Hamburg derzeit vor der großen Herausforderung, diesen in Not geratenen Menschen angemessen zu helfen. Nach dem bewährten „Housing first“-Programm Finnlands sollte am Anfang der Reintegration der Zugang zu einer eigenen Wohnung oder einem Zimmer innerhalb einer Wohngemeinschaft stehen. Ebenso essenziell benötigt werden Ansprechpartner für niedrigschwellige Hilfe im Alltag.

Volt Hamburg verfolgt das Ziel, die **Obdachlosigkeit innerhalb Hamburgs bis 2024 zu halbieren** und **bis 2029 auf zehn Prozent des jetzigen Stands** zu senken. Dieses Ziel haben wir uns bewusst ehrgeizig gesetzt, denn die dahinterstehende gesellschaftliche Aufgabe wurde schlichtweg zu lange ignoriert.

Volt Hamburg fordert

- eine **Unterkunft für jeden Obdachlosen** sowie die **Aufstockung qualifizierter Sozialarbeiter*innen**. Neben dem Bau neuer Wohnungen (nach dem Vorbild Finnlands) und der Umwandlung von Notwohnungen in unabhängige Apartments müssen kleine Wohnprojekte ermöglicht werden. Auch das Wohnen auf Campingplätzen oder in Schrebergärten stellt eine praktikable Übergangsmöglichkeit dar. Die Bewohner*innen müssen ferner ihren Hund mitbringen dürfen, zu dem sie häufig die engste Beziehung haben.
- **Ankunftshäuser** insbesondere für **EU-Arbeitsmigrant*innen**. Dort werden sie ohne große Hürden aufgenommen und innerhalb der Unterkünfte mit klaren Regeln in Mehrbettzimmern betreut. Ankunftshäuser sind für drei Monate als Starthilfe in den Arbeits- und Wohnungsmarkt gedacht.
- **Schließfächer für Obdachlose** an zentralen öffentlichen Anlaufstellen.

- den **Zugang zu den Bädern der Bäderland Hamburg GmbH** mit einer noch zu gestaltenden „Duschkarte“ für bestimmte Zeiten, um eine Grundhygiene und damit die Gesundheitsvorsorge Wohnungsloser sicherzustellen.

3. Schutz für und Integration von Geflüchteten

Zahllose Ehrenamtliche haben in den Jahren seit 2015 in unserer Stadt große Anstrengungen unternommen, um schutzbedürftigen Geflüchteten in ihrer Not zu helfen. Die Notlage vieler Geflüchteter ist jedoch noch nicht beendet. Von den derzeit etwa 55.000 Geflüchteten haben zwei Drittel bereits eine Arbeit gefunden, geflüchtete Kinder besuchen internationale Vorbereitungs- oder Regelklassen unserer Schulen. Trotzdem leben viele dieser Familien noch immer in Unterkünften, in welchen lediglich eine Grundversorgung gewährleistet und eine gesellschaftliche Integration nahezu ausgeschlossen ist.

Volt Hamburg bekennt sich zum Grundrecht auf Asyl, steht für unsere europäischen Werte der Humanität ein und fordert von unserer Stadt, sich auf allen Ebenen für die **humanitäre Rettung** sowie zusätzliche **legale Einreisemöglichkeiten** für Schutzsuchende einzusetzen.

Wir fordern für alle bereits in Hamburg angekommenen Schutzsuchenden die Bereitstellung einer **angemessenen Unterkunft** sowie deutliche Anstrengungen für weitere **Integrationshilfe**.

- Bei der Schließung von Unterkünften sollen insbesondere dezentrale Containerunterkünfte in Betracht gezogen werden. Als entscheidendes Standortkriterium ist das Wohl der Geflüchteten zu beachten.
- Geflüchtete brauchen intensive Unterstützung innerhalb der Unterkünfte, ebenso in privaten Wohnungen. Volt Hamburg fordert daher einen **verbesserten Betreuungsschlüssel** und damit eine bessere Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

Wir fordern nachdrücklich die verantwortungsbewusste, kontrollierte **Aufnahme aus Seenot geretteter Schutzsuchender** in Hamburg. Diese Maßnahme, die mit der Rettung von Menschenleben einhergeht, ist angesichts der anhaltenden humanitären Notlage auf interkontinentalen Gewässern dringend geboten. Hamburg sollte – nicht zuletzt aufgrund der guten bestehenden Infrastruktur und Erfahrung – unabhängig vom Königsteiner Verteilungsschlüssel zusätzliche Kapazitäten bereitstellen.

III. Gesundheit und Pflege

1. Für mehr Selbstbestimmung und Kooperation in der stationären Pflege

Auf Grundlage des medizinischen Fortschritts wird die gesellschaftliche Teilhabe von Menschen noch bis zu einem hohen Lebensalter immer umfangreicher möglich. Doch wenn die Einschränkungen eine zu große Bürde darstellen und ohne fremde Hilfe kein funktionierender Alltag mehr zu bewältigen ist, so sind häufig die Notwendigkeiten einer angemessenen Versorgung nicht hinreichend getroffen. Eine wohnortnahe, medizinische Versorgung ist zudem nicht immer möglich. Die Angebote an Ärzten und Kliniken weisen gravierende Unterschiede zwischen den einzelnen Stadtteilen auf.

Stärkung des Rechts auf Selbstbestimmung

Bei der Konsultation eines Arztes oder des Rettungsdienstes wegen vermuteter lebensbedrohlicher Verschlechterungen einer Erkrankung muss im Einzelfall abgewogen werden, welche medizinischen Maßnahmen sinnvoll sind und was mutmaßlich dem Willen des Patienten entspricht, auch wenn dieser seinen Willen nicht mehr selbstständig geltend machen kann. Für derartige Situationen wollen wir das Selbstbestimmungsrecht der Patient*innen stärken.

Daher fordert Volt Hamburg die verpflichtende Aushändigung einer von Expert*innen erstellten Broschüre zum Thema **Patientenverfügungen, Vorsorge- und Betreuungsvollmachten** an jede Heimbewohner*in. Diese Vorgehensweise ist ebenfalls auf Krankenhäuser und perspektivisch auf sich noch nicht in Pflege Befindende auszuweiten.

Verbesserte Kooperation zwischen Hausärzten, Pflegeheimen und geriatrischen Einrichtungen

Volt Hamburg fordert einen zügigen Ausbau geriatrischer Zentren in den einzelnen Stadtteilen, um möglichst kurze Wege und einen engen Zuständigkeitsbereich zu gewährleisten. Des Weiteren muss die hausärztliche Versorgung der Pflegeeinrichtungen sichergestellt und verbessert werden. Ziel hierbei ist das Ermöglichen einer Konsultierung des Hausarztes als ersten Ansprechpartner, da dieser die Wünsche, die soziale Situation und die medizinische Vorgeschichte der Bewohner am besten kennt.

2. Nachbarschaftshilfe als integrative Stütze der ambulanten Pflege

Die ambulante Betreuung von immer mehr Pflegebedürftigen ist ausgelastet und zum Teil bereits überlastet. Die sich zuspitzende Situation der ambulanten Pflege verlangt nach neuen Lösungsansätzen, die den Wünschen der Pflegebedürftigen entsprechen und durch die Pflegedienste auch tatsächlich leistbar sind.

Ausbau nach dem „Buurtzorg“-Modell

Volt Hamburg unterstützt das aktuelle Regierungsvorhaben zum Ausbau ambulanter Pflege und will mittelfristig darauf hinarbeiten, eine Versorgung nach dem Vorbild des niederländischen „Buurtzorg“-Modells (deutsch: Nachbarschaftshilfe) stufenweise zu etablieren:

1. Die Patient*in selbst wird gefördert.
1. Ein soziales Netzwerk durch Familienangehörige, Nachbarn und Freunde wird auf-gebaut. Dieses wird von einem kleinen, professionellen Team unterstützt. Das Unterstützerteam steht für Fragen zur Verfügung und hilft beim Erlernen einfacher Techniken.
1. Das professionelle Team übernimmt den Teil der Pflege, dessen sich niemand anderer annehmen kann oder der einer professionellen Schulung bedarf.

Hamburg kann hier das erste Bundesland mit einem international erprobten Modell und somit Vorbild für andere Städte innerhalb Deutschlands werden.

Bildung und Kultur: Fundament unserer städtischen Zukunft

Bildung und Kultur sind fundamentale Bausteine von Demokratie und Gesellschaft. Angesichts rasant wachsender Schülerzahlen in Hamburg und der daraus resultierenden Herausforderungen setzt gute Bildung engagierte Lehrer*innen und Erzieher*innen voraus, deren Bezahlung ihrem täglichen Engagement angemessen ist. Zusätzliche Erzieher*innen und Psycholog*innen können die nötige enge Verzahnung von Wissensvermittlung, selbstständiger Forschung und kreativer Beschäftigung ermöglichen. Um den erhöhten Bedarf an Erzieher*innen, Sozialpädagog*innen und Schulpsycholog*innen decken zu können, müssen innerhalb dieser Berufsgruppen **attraktive Ausbildungen** sowie eine **gerechte Bezahlung** gewährleistet sein.

Bildungsabschlüsse an den öffentlichen Bildungseinrichtungen sind so zu gestalten,

dass sie langfristig zu einer Vereinheitlichung in Europa beitragen können. Kurzfristig sollen Abschlüsse angeboten werden, die die Anerkennung in Europa vereinfachen (z.B. AbiBac).

Ebenso müssen Schul- und Universitätsgebäude zügig **baulich erweitert, renoviert und technisch besser ausgestattet** werden. Hamburgs Exzellenzuniversität darf keine regelmäßig überfüllten, mangelhaft ausgestatteten oder maroden Räumlichkeiten als tägliche Arbeitsgrundlage bieten. Volt Hamburg setzt sich zudem explizit für die **Erweiterung der Erasmus-Programme** ein – speziell auch für Schüler*innen und Menschen in einer betrieblichen Ausbildung.

Bildung und Kultur benötigen Platz – sowohl in Räumlichkeiten als auch in unseren Köpfen – auf Grundlage einer ausreichenden Finanzierung.

I. Qualität in Bildung und Weiterbildung

1. Vorschulbildung

In Ergänzung zur elterlichen Erziehung sind Kitas und Tagesmütter/-väter von essenzieller Bedeutung für die Vermittlung von physischen und sozialen Kompetenzen. Grundsätzlich hat jedes Kind in Hamburg Anspruch auf einen Kitaplatz. Tatsächlich erhalten laut Institut der deutschen Wirtschaft jedoch sieben Prozent der unter 3-jährigen Hamburger*innen trotz ihres Bedarfs keinen Kitaplatz.

Qualifiziertes Personal für die Betreuung unserer Kinder

Ausreichend vorhandene Pädagog*innen mit entsprechender Ausbildung sind das Fundament einer guten Betreuung und Förderung unserer Kinder. Volt Hamburg fordert daher eine deutliche Ausweitung der Ausbildungskapazitäten für Erzieher*innen sowie innerhalb staatlicher Einrichtungen die finanzielle Gleichstellung mit Grundschullehrer*innen.

Gerechter Zugang zu Kitas

Jedes Kind hat nach § 24 II, III SGB VIII bis zu seiner Einschulung das Recht auf Förderung in einer Tageseinrichtung. Wir fordern, dass die Stadt Hamburg ihrer Verantwortung endlich hinreichend gerecht wird und ihre Pflicht den Kindern gegenüber auch tatsächlich erfüllt.

2. Exzellente Hochschulbildung

Die kürzlich als Exzellenzuniversität prämierte Universität Hamburg zeigt, dass ihre Forschung in vielerlei Hinsicht vorbildlich ist. In der Lehre sowie in baulicher Hinsicht herrschen hingegen vielfach verbesserungswürdige Umstände: Vorlesungen und Seminare sind teilweise massiv überfüllt und Universitätsräume sanierungsbedürftig. Die wachsende Zahl an Studierenden erhöht sowohl die Verantwortung der Hochschulen als auch die der Politik. Volt Hamburg unterstützt die Forderung des Wissenschaftsrates, die **jährliche Steigerungsrate des Universitäts-Etats auf 3,5 Prozent festzusetzen**. Diese finanzielle Unterstützung soll den Universitäten im Rahmen der 2020 fälligen neuen Hochschulvereinbarung zugesprochen werden und insbesondere der Lehre zugutekommen.

Sanierung und Neubauten

Volt Hamburg fordert den Bau neuer Universitätsgebäude bei entsprechendem Bedarf sowie eine zügige Sanierung maroder Räumlichkeiten. An den Kosten soll sich das Land über die Hochschulvereinbarung hinaus beteiligen.

Transparenz bei Fördergeldern

Volt Hamburg fordert zur Sicherstellung unabhängiger Forschung eine transparente Drittmittelfinanzierung. Wie der Hamburger Senat sollten daher auch die Hochschulen einen halbjährlichen Bericht veröffentlichen, der erhaltene Förderungen in Form von Sponsoring, Spenden und Stiftungszuwendungen auflistet.

Schulung von didaktischen und digitalen Kompetenzen

Im Rahmen der neuen Hochschulvereinbarung wollen wir die Hochschulen zur angemessenen didaktischen Aus- und Weiterbildung des Lehrpersonals verpflichten. Professor*innen und Dozent*innen müssen in ihrer Wissensvermittlung regelmäßig geschult werden. Um Vorlesungen und Seminare qualitativ aufzuwerten, benötigen Lehrende zudem Kompetenzen im Bereich der digitalen Bildung.

3. Flexibilität durch Weiterbildung

Mit der Technisierung und Digitalisierung vieler Betriebsbereiche wird unsere Wirtschaft zukunftsfähig und effizient. Gleichwohl wird dieser Wandel drastische Veränderungen des Arbeitsmarktes bewirken, für die noch keine hinreichenden Vorbereitungen getroffen wurden. Unsere aktuellen Studiengänge und Lehrstellen gehören zu den besten der Welt, jedoch können sie unmöglich das gesamte Wissen vermitteln, das der noch unbekannte Markt der Zukunft erfordern wird. Unsere Zielvorstellung besteht folglich darin, **Bildung** nicht mehr als Privileg junger Menschen zu betrachten, sondern vielmehr **als einen lebenslangen Begleiter zu etablieren**. Jede Arbeitnehmer*in muss die Möglichkeit haben, sich durch entsprechende Weiterbildung den stetigen und bisweilen erheblichen Veränderungen des Arbeitsmarktes anzupassen. Der Wechsel in andere Berufsbereiche soll allen Arbeitnehmer*innen erleichtert werden.

Kostenloser Zugang zu Schul- und Hochschulwissen

Volt Hamburg fordert, dass jede Bürger*in uneingeschränkter Zugriff auf Schul- und Hochschulwissen erhält. Infolge der fortschreitenden Digitalisierung wird eine staatliche Online-Bildungsplattform insbesondere für den Schulbereich künftig unverzichtbar sein. Hamburg sollte mit dem Aufbau der erforderlichen Strukturen zeitnah beginnen.

Altersunabhängige Chancengleichheit

Volt Hamburg setzt sich dafür ein, dass jede Bürger*in altersunabhängig die Möglichkeit hat, ihre berufliche Ausrichtung in Form einer neuen Ausbildung zu ändern. In den von Digitalisierung und Energiewende besonders bedrohten Segmenten müssen entsprechende Umschulungsmaßnahmen zeitnah entwickelt und gefördert werden.

II. Kein Stillstand in der schulischen Bildung

1. Personalressourcen und individuelle Bildungsbiografien

Die rasant wachsenden Schüler*innenzahlen bis zum Ende der nächsten Dekade sowie die veränderten gesellschaftlichen Rahmenbedingungen stellen das städtische Bildungssystem vor große Herausforderungen. Der jüngst veröffentlichte Schulentwicklungsplan verdeutlicht, mit welcher Verzögerung auf Bedarfe reagiert wird und welche Schwierigkeiten beim Ausbau der Hamburger Schulen bestehen.

Viele Kollegien der Primar- und Sekundarschulen stehen vor wachsenden Herausforderungen bei der Inklusion, dem Umgang mit heterogenen Lerngruppen und bei der Förderung biographisch belasteter Schüler*innen. Dem **Mangel an pädagogischem Personal** gilt es entschieden zu begegnen. Des Weiteren muss eine **größtmögliche Chancengleichheit im Bildungswesen** –unabhängig von Herkunft und Wohnort– gewährleistet sein. Nur so können alle Schüler*innen auf die sich verändernden Anforderungen der Berufswelt und einer digital orientierten und global vernetzten Gesellschaft adäquat vorbereitet werden.

Stärkung personeller Ressourcen

Volt Hamburg fordert die Einrichtung **weiterer Personalstellen für Sozialpädagog*innen und Schulpsycholog*innen** gestaffelt nach den sozialen Rahmenbedingungen (Sozialindex) von Schulen, um Klassen- und Fachlehrkräfte in den Bereichen Inklusion und Umgang mit heterogenen Lerngruppen zu entlasten (Orientierung am finnländischen Vorbild).

Des Weiteren fordern wir die Einstellung einer **IT-Fachkraft pro 300 Schüler*innen**, um eine zuverlässige Netzwerkbetreuung zu garantieren und Lehrkräften beim Umgang mit digitalen Medien eine Hilfestellung zu bieten. Administrative Verwaltungsangestellte sollen zukünftig Kollegien und Schulleitungen unterstützen, damit diese sich auf den Kern ihrer Arbeit fokussieren können: die Sicherung und Entwicklung der Schul- und Unterrichtsstandards.

Ermöglichung individueller Bildungsbiografien

Volt Hamburg strebt eine kontinuierliche deutschlandweite **Angleichung länderspezifischer Inhalte und Schulstrukturen** im Rahmen der Kultusministerkonferenz sowie die zügige **Etablierung eines nationalen Bildungsrates** an, damit ein Umzug in ein anderes Bundesland schulpflichtige Kinder und ihre Erziehungsberechtigten nicht mehr vor einen schwierigen Anpassungsprozess aufgrund unterschiedlicher Schulsysteme stellt.

Darauf aufbauend fordern wir ein **einheitliches nationales Abitur in den Kernfächern Deutsch, Englisch und Mathematik**, um die Chancengleichheit bei der Bewerbung um einen Studienplatz zu erhöhen.

Wir halten zudem eine höhere **Durchlässigkeit des Hamburger Bildungssystems** für erstrebenswert, damit Schüler*innen besser zwischen der Stadtteilschule und dem Gymnasium wechseln können. Förderbedürftige Schüler*innen, welche durch die Anforderungen am Gymnasium überfordert sind, müssen künftig problemlos und zeitnah auf eine Stadtteilschule übergehen können, wohingegen leistungsstarken Schüler*innen bei entsprechenden Noten ein Wechsel von Stadtteilschule zu Gymnasium zu ermöglichen ist.

2. Digital-kompetente Schüler*innen und Schulen

Unsere Welt verändert sich auf Grundlage digitaler Einflüsse rasant. Gesellschaft, Staat und Unternehmen müssen sich den Entwicklungen stetig anpassen. Im Bereich der Digitalisierung eröffnen sich für unsere Stadt große Chancen, insbesondere hinsichtlich der schulischen Bildung. Volt Hamburg erkennt das bestehende **Potential des städtischen Bildungsnetzwerkes** und möchte den Stadtstaat zum **Vorreiter digitaler Bildung** machen.

Modernste digitale Ausstattung für alle Schulen

Die vergleichsweise gute Infrastruktur an den allgemeinbildenden Schulen muss zügig um eine entsprechende **Versorgung mit Endgeräten** (Tablets, Laptops etc.) ergänzt werden. Die Mittel im Rahmen des „DigitalPakt Schule“ bilden hierfür eine gute finanzielle Grundlage. Die regelmäßige Wartung der Infrastruktur muss durch Fachpersonal an den Schulen vor Ort erfolgen. Sofern eigene Geräte im Unterricht genutzt werden dürfen, müssen ebenso schuleigene Geräte zur Verfügung gestellt werden, damit diejenigen Schüler*innen keinen Nachteil haben, die sich kein eigenes Gerät leisten können.

Digitalisierung im Lehrplan

Volt Hamburg fordert die Weiterbildung des Lehrpersonals nach einem **Gesamtkonzept mit Schwerpunkt auf dem Bereich Digitalisierung**. So soll den Lehrenden ein besseres Verständnis für Digitales vermittelt werden. Ein kritischer und verantwortungsbewusster Umgang mit digitaler Technik muss ebenso Teil der Fortbildung sein – hierzu gehört auch der kompetente Umgang mit Falschinformationen und Hassrede im Netz. Die Zusammenarbeit von Schulbehörde und Einrichtungen mit Expertise im Bereich digitalen Lernens unterstützt Volt Hamburg ausdrücklich.

III. Für eine Kultur der Vielfalt

Hamburg bietet ein breites Spektrum an kultureller Vielfalt. Neben etablierten Kulturstätten wie den Stadt- und Privat-Theatern, der Elbphilharmonie und zahlreichen Museen existieren eine sehr lebendige freie Szene sämtlicher kultureller Sparten sowie eine abwechslungsreiche Soziokultur innerhalb der einzelnen Stadtteile. Diese bunte Kulturszene prägt das Bild von Hamburg in Europa. Daher gilt es, diese **Vielfalt bestmöglich zu erhalten und methodisch zu fördern**. Sind Hamburger Künstler*innen in ihrer eigenen Stadt sichtbar, so werden sie auch für Europa attraktiv. Sie fungieren durch Gastspiele, Konzerte und sonstige Projekte als Kulturbotschafter für Hamburg. Gemeinsame Projekte können dazu beitragen, dass die Hamburger Künstler*innen mit neuen Ideen, Partner*innen und einer guten Vernetzung zurückkehren.

1. Hamburger Künstler*innen aller Kultursparten lokal besser fördern

Volt Hamburg fordert, dass die **Einnahmen aus der Kulturtaxe zu 100 Prozent in Kulturprojekte** fließen. Zudem müssen Förderanträge und Abrechnungen vereinfacht werden. Hierfür soll die Kulturbehörde einfache Formulare entwickeln und diese online zur Verfügung stellen. Projekte der Kinder- und Jugendkultur sind gleichwertig.

2. Bau (oder Umbau) eines Hauses für die freie Szene aller Kultursparten

Volt Hamburg fordert das **Schaffen eines Hauses mit Räumen für parallele Veranstaltungen und Proberäume**. Angedacht ist ein Ort für Ausstellungen, Lesungen, Theater (beispielsweise als feste Spielstätte für das Lichthof-Theater), Kinder- und Jugendkultur sowie Musik.

3. Gestaltung eines Kulturaustauschs mit Hamburgs europäischen Partnerstädten Marseille und Prag

Volt Hamburg strebt eine **Vernetzung der Kulturszenen von Marseille und Prag mit der Hamburger Kulturszene** an. Hierfür müssen gemeinsam mit Hamburger Künstler*innen und Initiativen ein Konzept erarbeitet und ein entsprechender Austausch mit Künstler*innen und Veranstaltungszentren der Partnerstädte initiiert werden. Volt Hamburg kann hierbei auf den bereits bestehenden Austausch mit Volt Marseille und Volt Prag zurückgreifen.

Wirtschaft: Hamburg wird Smart City

Wir wollen Hamburg zum **Vorreiter in den Bereichen e-Governance, intelligente Verwaltung und zukunftsweisendes Hafenmanagement** machen, damit unsere Stadt weiterhin an der Spitze der europäischen und weltweiten Hafenstädte rangiert.

Des Weiteren erachtet Volt die Klimakrise als eine der größten politischen Herausforderungen unserer Zeit. Zur Sicherung einer langfristig florierenden Hamburger Wirtschaft setzen wir daher auf **Innovation und Nachhaltigkeit**. Die Anwendung zukunftsweisender Technologien in der Wirtschaft wie in der Verwaltung wird sowohl eine essenziell wichtige Nachhaltigkeit ermöglichen als auch einen Grundstein für neue Arbeitsplätze und Unternehmen in Hamburg legen. Der Hamburger Hafen als größter deutscher See- und zweitgrößter deutscher Binnenhafen kann und muss **(inter) nationale Maßstäbe für den Klima- und Gesundheitsschutz** setzen. Hamburg kann von einer solchen Vorreiterstellung

langfristig profitieren, zudem dienen Klimaschutzmaßnahmen ganz konkret dem Gesundheitsschutz von Stadtbevölkerung und Beschäftigten innerhalb Hamburgs. Der Hamburger Hafen soll als eine Art **Labor der Innovation** fungieren und seine hervorragenden Voraussetzungen nutzen, indem er sich beispielhaft zum European Green Port weiterentwickelt.

Die Hamburger Verwaltung ist mit den Ressourcen auf hamburg.de und der Online-Terminvergabe digitalisierungstechnisch anderen Städten bereits weit voraus. Wir wollen die Digitalisierung innerhalb der Hamburger Verwaltung noch weiter vorantreiben, um sie zur besten der Bundesrepublik zu machen. Die Stadt sollte in der Lage sein, Bürger*innen und Unternehmen hervorragende Leistungen wie beispielsweise eine stark vereinfachte Unternehmensgründung anzubieten. Wirtschaftskraft und Lebensqualität der Hamburger können hierdurch gestärkt werden.

I. Smart City: Handel und Mobilität

1. Masterplan statt Flickenteppich

Der aktuelle Stand der Digitalisierung in Hamburg kann als Flickenteppich bezeichnet werden: Es existiert kein öffentlich einsehbarer Digitalisierungsplan, obgleich die Stadt Hamburg bereits seit dem Jahr 2014 mit der Firma Cisco zusammenarbeitet. Gesetztes Ziel hierbei es ist die Entwicklung Hamburgs zur Smart City. In der Vergangenheit wurde hierbei jedoch häufig außer Acht gelassen, dass eine sichere, von außereuropäischen Quellen **unabhängige Software und Hardware** einen **wichtigen Garanten für Stabilität und Datensicherheit** darstellt. Auf dieser Grundlage existieren einzelne kleinere Teilpläne sowie einige Leuchtturmprojekte wie beispielsweise die Ausrichtung des Weltkongresses für intelligente Transportsysteme im Jahr 2021. Diese einzelnen Projekte sind allerdings größtenteils unabgestimmt und keinem konkreten Gesamtplan unterworfen.

Volt Hamburg fordert die **Ausarbeitung eines Masterplans „Hamburg Smart City“**, der die einzelnen bereits bestehenden und neu entwickelten Teilprojekte und -strategien aufführt, gruppiert und aufeinander abstimmt. Hierbei ist es sinnvoll, den Plan im Rahmen eines integrativen und partizipativen Prozesses entstehen zu lassen.

Die Maßnahmen und Ausgaben, die der Gesamtplan vorsieht, müssen stets für die Hamburger Bürger*innen kontrollierbar und als sinnvoll und gesetzeskonform nachvollziehbar sein. Plan und Entwicklungsstand dort aufgeführter Projekte müssen daher öffentlich einsehbar sein.

Volt Hamburg fordert eine **Fokussierung auf Open-Source-Software und Open-Source-Hardware**. Neben der Unabhängigkeit von außereuropäischen Konzernen bieten solche Systeme ein großes Potenzial, da Sicherheitslücken schneller und effektiver geschlossen werden können. Die Entwicklung von Open-Source-Software kann hierbei auch durch den Wegfall unnötiger Lizenzkosten verstärkt vorangetrieben werden. Wo Open-Source-Systeme nicht realisierbar sind, sollten europäische Anbieter für die Entwicklung der notwendigen Systeme bevorzugt herangezogen werden.

2. Digitale Infrastruktur

Innerhalb Hamburgs sind Funklöcher noch immer an der Tagesordnung. Zudem scheitert die Anbindung aller Haushalte an das weiter auszubauende Glasfasernetz teilweise noch an der letzten Meile. Diese fehlende Infrastruktur verhindert den Aufbau einer „Smart City“ und hemmt die wirtschaftliche Entwicklung, da besonders für die in Hamburg essenziell wichtigen Dienstleistungs- und Logistiksektoren die Digitalisierung und Vernetzung starke Wachstumstreiber darstellen.

Volt Hamburg will diesen Missstand beseitigen, sodass Hamburg **vollumfänglich von den Möglichkeiten der Digitalisierung profitieren** kann.

Wir fordern,

- dass Funklöcher schnellstmöglich behoben werden. Dies muss in ganz Hamburg inklusive der unterirdischen ÖPNV-Strecken erfolgen. Zur Realisierung bedarf es punktueller finanzieller Anreize für Telekommunikationsanbieter.
- dass der Ausbau des 5G-Netzes in Hamburg gefördert und erleichtert wird.
- dass die Probleme beim flächendeckenden Anschluss an das Glasfasernetz gelöst werden. Ggf. müssen hierzu Fördermöglichkeiten geschaffen werden.

3. Smart Mobility

Die vereinzelten digitalen Angebote der Stadt Hamburg im Mobilitätsbereich sind größtenteils noch nicht miteinander vernetzt. So ist es derzeit über switchh oder die HVV-App zwar möglich, Preise und Reisezeiten des Hamburger Verkehrsverbundes, einige Car- und Ridesharing-Anbieter, Taxis und Stadtrad miteinander zu vergleichen – viele Anbieter sucht man hier allerdings noch vergebens.

Um die zur Verfügung stehenden Angebote problemlos miteinander vergleichen zu können, muss die **Vernetzung vorangetrieben** werden. Sie birgt wirtschaftliches Potential, indem sie einen Anreiz zur Ansiedlung von innovativen Startups aus einem wichtigen Wachstumssektor schafft. Eine vollständige Vernetzung ist wesentlicher Bestandteil unseres Gesamtkonzeptes für eine echte Verkehrswende, da sie die Nutzung verschiedener Verkehrsträger deutlich vereinfacht.

Anbieter für alternative Mobilitätskonzepte müssen weiterhin zu einer **Investition innerhalb Hamburgs** ermutigt werden. Hier kann die Stadt durch eine entsprechende Beratung unterstützen.

Volt Hamburg fordert zudem, dass die derzeit **verfügbaren Rideshare- und E-Scooter-Anbieter** in einer **einheitlichen Plattform** aufgenommen werden.

II. Smart City: Öffentliche Verwaltung

1. Konsequente Digitalisierung

In einer weltoffenen Stadt wie Hamburg müssen Bürger*innen und Unternehmen notwendige Behördengänge schnell und einfach digital tätigen können. Dies schafft **Effizienz und damit Wettbewerbsfähigkeit**.

Hamburg nimmt durch die Schaffung eines CDOs (Chief Digital Officer) im Jahre 2018 bereits eine Vorreiterrolle innerhalb Deutschlands ein. Deutschland insgesamt befindet sich laut der Unternehmensberatung Capgemini allerdings lediglich im Mittelfeld des eGovernments innerhalb Europas. Den **Bereich der digitalen Verwaltung** gilt es daher weiter **entschieden zu fördern**.

Darüber hinaus muss Aufmerksamkeit für das Thema Digitalisierung in allen Hamburger Ressorts geschaffen werden. Volt sieht Estland bei der digitalen Verwaltung als Vorbild. Estland ermöglicht die Erledigung nahezu sämtlicher behördlicher Vorgänge – sogar die Teilnahme an Wahlen – von zuhause aus.

Durch die zielgerichtete Umsetzung des durch die Bundesregierung 2017 erlassenen **Online-Zugangsgesetzes bis 2022** wird es möglich, viele Behördengänge in Hamburg und ganz Deutschland online abzuwickeln. Um das Vertrauen der Hamburger Bevölkerung in diese neu zu schaffenden Lösungen zu stärken, müssen allerdings Datenschutz und Datensicherheit bestmöglich sichergestellt sein. Die Stadt Hamburg muss umfassende **Feedback- und Informationsmöglichkeiten für Bürger*innen** schaffen. Hierbei können Städte wie Stockholm und Barcelona als Vorbild dienen.

Volt Hamburg fordert

- die Gestaltung einer **echten „digitalen Verwaltung“**. Dies erfordert einen konsequenten Umbau der Verwaltung zu einem System digitaler Services und digitaler Partizipation von Hamburger Bürger*innen. Wir fordern, dass in jedem Hamburger Ressort Mitarbeiter für den Digitalisierungsbereich eingesetzt werden.
- eine zügige und kostengünstige **Umsetzung der Ziele des Online-Zugangsgesetzes**. Dies kann gewährleistet werden, indem künftig verstärkt mit denjenigen Bundesländern zusammen-gearbeitet wird, die in der Etablierung entsprechender Lösungen aktuell führend sind. Ferner müssen die Systeme auf abgestimmten europäischen Standards wie denen des European Interoperability Frameworks basieren.

- eine konsequente **Nutzung digitaler Signierungs- und Identifizierungstechnologien** in den Behörden (Apps, eID-Funktion des Ausweises, Zertifikate, etc.).
- eine Fokussierung darauf, dass Unternehmen die Einhaltung von Regulierungen durch **Einführung flexibler digitaler Systeme** erleichtert wird.

2. Barrierefreiheit, Transparenz und Sicherheit

Digitalisierung birgt auch Risiken – beispielsweise beim barrierefreien Zugang und im Hinblick auf Sicherheit und Datenschutz. Volt setzt sich dafür ein, dass **durch technische Neuerungen keine Personengruppen benachteiligt** werden. Zugänge zur digitalen Verwaltung müssen **einfach und verständlich** gehalten und **in allen gängigen Sprachen verfügbar** sein.

Konkret fordert Volt Hamburg

- eine Prüfung der Sicherheit der den Hamburger Behörden zur Verfügung gestellten Daten durch **unabhängige private Institutionen** wie den Chaos Computer Club sowie eine **Veröffentlichung der Ergebnisse**. Dies schafft Vertrauen in die neuen Möglichkeiten.
- **Benutzerfreundlichkeit und Zugänglichkeit** der Anwendungen (einfach, gut lesbar, verständlich, in verschiedenen Sprachen verfügbar).
- weiterhin die Erreichbarkeit der öffentlichen Verwaltung auch **ohne Zugang zu digitalen Technologien**.
- die Veröffentlichung sämtlicher **anonymisierbaren Daten**, die durch Steuergelder erhoben wurden, sofern keine erheblichen Bedenken hinsichtlich des Datenschutzes entgegenstehen. Alle Abteilungen der staatlichen Verwaltung müssen hierfür verpflichtet werden, sich am nationalen Portal GovData zu beteiligen.

3. Gründerstadt Hamburg

Die Anzahl der Startups und Unternehmensgründungen in Hamburg ist zu niedrig. Durch Digitalisierung sowie weitere Veränderungen im Hamburger Verwaltungsapparat wollen wir erreichen, dass mehr Menschen die Unternehmensgründung innerhalb Hamburgs wagen. Hierdurch betreiben wir nicht nur **Wirtschaftsförderung**, sondern ermöglichen auch mehr Menschen den **Aufbau einer Existenzgrundlage**. Unternehmensgründungen müssen vereinfacht und die Hamburger Handels- und Handwerkskammern als erste Anlaufstellen für Gründer*innen gestärkt werden.

Volt Hamburg fordert,

- **Förderprogramme und Acceleratoren** auch für nicht-technische Startups zu ermöglichen und finanziell zu stärken. Zudem sollen die Richtlinien der Investitions- und Förderbank – beispielsweise hinsichtlich des Inno-Founder-Programms – angepasst werden.
- die **Behördenerreichbarkeit** zu verbessern und Kleinstunternehmen mit dem Hamburg-Kredit zu fördern.
- Unternehmensgründungen **online, an einem Tag und für einen Euro** zu ermöglichen – hierfür ist unsere Digitalisierungsoffensive unverzichtbar.
- die Hamburger Handels- und Handwerkskammern als **zentrale Ansprechpartner und proaktive Unterstützer für Gründer*innen und junge Unternehmen** zu fördern. Durch eine umfangreichere kostenfreie Wissensvermittlung können sie ihre Rolle als wertvolles Netzwerk für Kontakte und Kooperationen (lokal, national und international) noch vertiefen.

III. Der Hamburger Hafen als Labor der Innovation

1. Smarte Lösungen stärken die Wettbewerbsfähigkeit

Der Hamburger Hafen steht unter großem Wettbewerbsdruck angesichts sich verändernder Handelsstrukturen und durch Nachteile, die sich aus seiner geografischen Lage als Hafen innerhalb einer Stadt ergeben.

Volt Hamburg erachtet die besondere Situation des innerstädtischen Hafens jedoch als Chance für **innovative Lösungen**. Die Hafelage erleichtert eine enge Zusammenarbeit zwischen Hafen und Politik, die für Deutschland und Europa beispielhaft sein kann.

Wir wollen den Hafen zu einem echten **Smart Port** weiterentwickeln – als eine Art **Labor für fortschrittliche Anwendungen innovativer Konzepte**.

Dies umfasst

- **Experimente im Bereich der Hafenmobilität** sowie **Förderung neuer Technologien**, beispielsweise durch selbstgesteuerte Wasserdrohnen und automatisierte Elektro-LKW.
- die Digitalisierung und **Automatisierung** der gesamten Hafelogistik für effiziente, aufeinander abgestimmte und agile Transportketten.
- die Förderung alternativer Energiegewinnung. Der geplante Bau der weltweit größten Anlage zur Wasserstoffelektrolyse zeigt, dass ein **zukunftsgerichteter Wandel** der Hafenwirtschaft möglich und wirtschaftlich ist.
- ein effizientes und nachhaltiges Konzept für das **Kreuzfahrtpassagiermanagement**.
- das Überdenken traditioneller Hafenaktivitäten durch **neue Geschäftsmodelle**.

2. Sicherer Hafen im Ausgleich der Interessen

Im Bereich des Hafens treffen viele berechnigte, wenngleich unterschiedliche Interessen aufeinander: Anwohnerinteressen, Bestandserhaltungs- und -erweiterungsinteressen der Hafenwirtschaft und Anliegen im Sinne des Umweltschutzes. Es bestehen daher grundlegend verschiedene Vorstellungen von einer Weiterentwicklung der bestehenden Hafenflächen sowie vom Ausbau der zuführenden Infrastruktur.

Wir möchten all die hervorgebrachten Anliegen im bestmöglichen Interesse der gesamten Stadt berücksichtigen. Progressive Konzepte für die **Weiterentwicklung der Hafeninfrastuktur** (siehe oben) bilden eine richtungsweisende Grundlage für eine umwelt- und wirtschaftsfreundliche Entwicklung.

Für die komplexen Fragen der Elbvertiefung und Hafenquerspanne werden wir unter Einbeziehung der betroffenen Parteien und unter Berücksichtigung des Sachstandes eine Position erarbeiten, sobald wir signifikante Einflussmöglichkeiten auf die jeweiligen Entscheidungen haben.

Zum **Schutz der durch den Meeresspiegelanstieg bedrohten Hafen- und Stadtflächen** befürwortet Volt Hamburg eine Erhöhung von Mitteln für die Forschung zum Küstenschutz der Elbmündung. Der Küstenschutz darf dabei nicht – wie beispielsweise die Deltawerke in den Niederlanden – wertvolle Biotope zerstören und muss gleichzeitig weite Gebiete abdecken.

Verantwortlich: Volt Deutschland, Choriner Straße 34, 10435 Berlin

Druck: WIRmachenDRUCK GmbH, Mühlbachstr. 7, 71522 Backnang

Layout: Tobias Mittmann

#VoteVolt

hamburg@voltdeutschland.org
www.voltdeutschland.org
www.volteuropa.org

 [voltparteihamburg](https://www.facebook.com/voltparteihamburg)

 [volthamburg](https://www.instagram.com/volthamburg)